

Koordinierung der Aufräumarbeiten und Untersuchungen zur Gefährdungsabschätzung der Auswirkungen eines Kühlturmbrandes in Schwandorf



Nach unsachgemäßen Schweißarbeiten im 110 m hohen Kühlturm 3 des Kraftwerkes Schwandorf mit einer Grundfläche von ca. 3.500 m² hatten sich in dessen Inneren Rieselkörper aus Polypropylen und anderen brennbaren Einbauten entzündet. Chlorhaltige Kunststoffe waren nicht verbaut, so daß beim Brand keine PCDD/F freigesetzt wurden.

Dagegen wurden mit den Brandgasen erhebliche Mengen abgeplatzter Fragmente - meist in mm²- bis cm²-Größe - von Asbestzementplatten aus Einbauten der Kühlwasserverteilung sowie Rußflocken und Rückstände verbrannten Kunststoffes (PE) ausgetragen und mit dem Abwind über ca. 5 km² landwirtschaftlich genutzte Flächen und bewohntes Gebiet verteilt.

In einem sofort einberufenen Krisenstab unter Leitung der Regierung der Oberpfalz wurde unser Büro mit der Bestandsaufnahme des Schadens und mit der Koordinierung und Planung der gesamten Dekontaminierungsarbeiten (i. W. Ablesen und Absaugen der hauptsächlich betroffenen Areale mit befestigten Oberflächen) betraut. Desweiteren wurden zwei Sorgentelefone für die Bevölkerung eingerichtet,

welche ebenfalls durch uns zwei Wochen lang betreut wurden.

Neben der Koordinierung der Reinigungsgruppe (bis zu 10 Stück) und der Öffentlichkeitsarbeit am Sorgentelefon wurden von der Ing.Büro Dr. G. Pedall GmbH Maßnahmen zur Abschätzung und Objektivierung einer Gefährdung durch die Brandniederschläge – letztlich nur Asbestzement-Niederschlag sowie beweissichernde Untersuchung (Außenluftmessung unter simulierten Bedingungen wie Erntearbeiten oder Rasenmähen, Untersuchung von öffentlichen Einrichtung wie Kindergärten, Schule, etc.) im betroffenen Niederschlagsbereich auszuführen.

Hierbei wurden insbesondere mangels genormter, personenbezogener Arbeitsschutzmessungen für Asbest für die angenommenen Fälle maximaler Schadstoffexposition bei den gegebenen Arbeitsszenarien praxisnahe Untersuchungsmethoden konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft der Ruhr-Universität Bochum erfolgreich umgesetzt.

Sämtliche Ergebnisse – belegt später auch durch von dritter Seite eingeschalteten, unabhängigen Sachverständigen – wiesen nach, daß durch die Brandniederschläge kein Gefährdungspotential entstanden war, welches Landwirte z. B. bei Erntearbeiten mit stark exponierter Tätigkeit als Personengruppe ausgewiesen hätte, welche einer nachweisbaren Gesundheitsgefährdung ausgesetzt gewesen wären. Entsprechend war auch eine Beeinträchtigung des Nutzungsszenarios auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und eine damit verbundene Wertminderung objektiv auszuschließen.

Projektdauer: Mai 2003 - August 2003

Auftraggeber: E.ON Kraftwerke GmbH

Referenz: H. Prüssing, Projektltr. , E.ON Kraftwerke GmbH, Hann., Tel. 0511-439-4742
H. Gerber, Ltr. Krisenstab, Reg. d. Oberpfalz, Regensburg, Tel. 0941-5680844